

**daunlots.**

**internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs  
am maschinen- und heimatmuseum eslohe.**

**nr. 18**



**Horst Ludwigsen**

# **Ut diäm Ollen Testament**

**V. Begleitheft  
(Texte zu Übersetzung & Illustration,  
Wörterklärungen, Vorstellung  
des Übersetzers)**

**eslohe 2010**

*Horst Ludwigsen (Übers.)*  
**Ut diäm Ollen Testament**  
 Dei Geschichte vam Volke Israel,  
 sou as dei Bibbel dat vertellt  
 Dei schönsten un belangriksen Stien  
 in unse Mouderspraake  
 miärisch-westfäölisch Platt

**I. Dat äieste Bauk Mose (Genesis).**  
 [daunlots nr. 14]

**II. Dat twedde Bauk Mose (Exodus) –  
 Ut diäm drüdden, väierten un fifften Bauk Mose  
 (Levitikus, Numeri, Deuteronomium)**  
 [daunlots nr. 15]

**III. Josua / Ut diär Richtertid**  
 [daunlots nr. 16]

**IV. Samuel / Ut diär Küönigstid**  
 [daunlots nr. 17]

**V. Begleitheft**  
 (Texte zu Übersetzung & Illustration, Worterklärungen,  
 Vorstellung des Übersetzers)  
 [daunlots nr. 18]



## Impressum

Horst Ludwigsen: Ut diäm Ollen Testament. V. Begleitheft. (Texte zu Übersetzung & Illustration, Worterklärungen, Vorstellung des Übersetzers). = daunlots. internetbeiträge des christine-koch-mundartarchiv am maschinen- und heimatmuseum eslohe. nr. 18. Eslohe 2010. [www.sauerlandmundart.de](http://www.sauerlandmundart.de)

Die kostenlose Verbreitung dieser Ausgabe der „daunlots“ ist erlaubt und erwünscht.  
 Eine kommerzielle, auf Profit ausgerichtete Nutzung unserer Internetangebote ist untersagt.

Die in dieser Ausgabe der „daunlots“ aufgenommene plattdeutsche Bibelübertragung wurde vom Übersetzer Horst Ludwigsen selbst angeordnet und illustriert. Alle besonderen Urheberrechte für die Texte der Übertragungen und die Illustrationen verbleiben bei ihm.

Horst Ludwigsen  
(Übersetzung, Illustrationen)

Ut diäm  
**Ollen Testament**

Dei Geschichte vum Volke Israel,  
sou as dei Bibbel dat vertellt



**Dei schönsten un belangrîksten Stien**  
in unse Mouderspraoke  
miärkisch-westfäölisch Platt

**V. Begleitheft**  
(Texte zu Übersetzung & Illustration,  
Worterklärungen, Vorstellung des Übersetzers)

# Inhalt

<b>Vorstellung des Übersetzers Horst Ludwigsen (P.B.)</b>	<b>5</b>
---	----------

Horst Ludwigsen:  
**Anhang zur Bibelübersetzung (I-IV)  
in den „daunlots“ Nr. 14-17**

Vom Sinn einer plattdeutschen Bibelübersetzung	9
Die Sprache der Bilder	15
Hinweise zur Schreibweise und Aussprache	19
Wörterverzeichnis	20

## Vorstellung des Übersetzers Horst Ludwigsen



**G**eboren am 12.5.1932 in Lüdenscheid. – Kindheit ab dem 2. Lebensjahr in Leipzig. 1945 Rückkehr der Familie in die westfälische Heimat; seitdem lebt Dr. Horst Ludwigsen in Schalksmühle. – „Studium der Wirtschaftswissenschaften, danach acht Jahre kaufmännische Praxis als Mitgesellschafter einer Handelsfirma für Kunststoffe und Maschinen. Seit 1964 im Schuldienst und in der Lehrerausbildung am Studienseminar für die Sekundarstufe II in Hagen tätig, zuletzt Studiendirektor an den Kaufmännischen Schulen in Halver-Ostendorf. 1981 Promotion in Germanistik mit einer Arbeit zur Geschichte des Deutschunterrichtes. Erster Vorsitzender des >Vereins für Geschichte und Heimatpflege in der Gemeinde Schalksmühle e.V.< von 1980 bis 1990. Zweiter Vorsitzender des >Plattdeutschen Arbeitskreises< im HEIMATBUND MÄRKISCHER KREIS e.V. Zahlreiche Veröffentlichungen in Aufsatz- und Buchform sowohl im Bereich des Deutsch- und Politikunterrichtes (I) als auch in der Orts- und Regionalgeschichte (II) wie zum Niederdeutschen (III). [...] Dr. Horst Ludwigsen ist der 18. Träger des Rottendorfprieses für Verdienste um die niederdeutsche Sprache anno 2000“ (ANTHOLOGIE: Op un dial 2003, S. 198). „Für seine mehr als ein Vierteljahrhundert geleistete schriftstellerische Arbeit und seine Mundartforschung“ wurde er „2004 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet“ (Heimatpflege in Westfalen Nr. 3/2007), den er allerdings nicht entgegengenommen hat (Brief von Dr. H. Ludwigsen an Peter Bürger, 14.12.2008).

Zu seinen Mundartveröffentlichungen gehören eine Sprachlehre, ein Wörterbuch, ein Lernbuch für Anfänger, der Literaturband „Rüüm(e)straote“ sowie zwei Arbeiten mit Übersetzungen biblischer Texte, davon der Titel „Via dolorosa“ mit eigenen Linolschnitten. [Die hier in den „daunlots“ Nr. 14-18 neu edierten Mundartübertragungen nach dem Alten Testament wurden ebenfalls von H. Ludwigsen selbst mit Linolschnitten illustriert.] Bereits in der 1980er Jahren benutzte er bei der Arbeit an seinem „Plattdüütsch Rjägelbauk“ einen Atari- Computer. Aus seiner fruchtbaren Zusammenarbeit mit WALTER HÖHER und Dr. WILL-

HELM BLEICHER ist u.a. das Lesebuch „Op un dial“ (2003) hervorgegangen. Das von Ludwigen bearbeitete plattdeutsche Liederbuch „Lao’ve singen“ (2009) enthält auch 40 eigene Liedbeiträge und dokumentiert ein sehr umfangreiches (z.T. sehr unkonventionelles) musikalisches Engagement für die Mundart.

### *Selbstzeugnis zum Sprachhintergrund:*

„Als ich im Dezember 1945 als Dreizehnjähriger mit meinen Eltern [von Leipzig] nach Schalksmühle kam, war ich eine Attraktion für meine westfälischen Verwandten, weil ich so schön sächselte. [...] Ostern 1946 begann der Schulbetrieb nach dem Krieg, und das Wunder war geschehen. Ich fiel in Lüdenscheid am Zeppelin-Gymnasium nicht mehr auf. Mein Sächseln war verschwunden. – In der Erinnerung an diese Zeit wird mir klar, daß ich mich schon sehr früh für das Plattdeutsche interessiert habe, diese wundersame Sprache mit den urigen Lauten, in der mein Vater sich mit den Verwandten unterhielt und die ich nicht verstand. Eine alte Kladder, die sich durch Zufall erhalten hat, zeigt die Bemühungen des 16jährigen. Aus dem Werk unseres Heimatdichters FRITZ LINDE hatte ich mir eine Liste von unbekanntem Vokabeln angelegt, die ich lernen wollte, ein aussichtsloses Unterfangen, das kläglich scheiterte, da mir zu dieser Zeit die Klarheit und Systematik der lateinischen Schulgrammatik noch nicht einsichtig waren, die für die systematische Erlernung einer fremden Sprache unabdingbar sind. – 40 Jahre später hatte ich dies begriffen, als ich mich erneut dem Plattdeutschen zuwandte. Das war im Jahr 1979, als der >Verein für Geschichte und Heimatpflege in der Gemeinde Schalksmühle< von meinem Freund und Schwager Jürgen Knörr auch mit der Absicht gegründet wurde, das Plattdeutsche, wie es im Raum Schalksmühle und Umgebung gesprochen wurde, vor dem Vergessen zu retten ... [Mit Unterstützung von muttersprachlichen >echten Plattdeutschen< entstand zunächst eine Mundartgrammatik, hernach – zusammen mit WALTER HÖHER erarbeitet – ein großes südwestfälisches Wörterbuch.] Mit dem Erlernen des Plattdeutschen, das ich mir wie eine Fremdsprache aneignete, gewann ich ein neues Weltbild, vor allem eine neue sprachliche Ausdrucksform. Meine Kindheit in Sachsen war Kriegszeit mit schlimmen Erlebnissen und Ereignissen, die im Sauerland niemand erleiden mußte. Judenverfolgung, Bombennächte, Flucht und Vertreibung. Darüber konnte ich in Hochdeutsch nicht schreiben. [...] Im Gedankenaustausch mit WALTER HÖHER, der ähnlich dachte, entstand unser gemeinsames Werk >Rüüestraote<. Hier fanden wir mit dem Plattdeutschen Worte, auszudrücken, was 50 Jahre verschüttet und verdrängt war. Ähnlich verhielt es sich mit den Übersetzungsarbeiten an den Texten des Alten Testaments. Im Umweg über das Plattdeutsche wurde mir manches an den biblischen Aussagen deutlich, was mir vorher verschlossen geblieben war.“

*(Rede zur Verleihung des Rottendorfprieses 2000: Kopie im Christine-Koch-Mundartarchiv, Eslohe).*

### *Primär- und Sekundärbibliographie*

**Selbständige niederdeutsche Veröffentlichungen:** (1990): *Plattdüütsch Riägelbauk*. Eine nicht nur trockene, sondern manchmal sogar vergnügliche Sprachlehre und Stilkunde zur westfälisch-märkischen Mundart. Ausgabe A für den Süden der ehemaligen Grafschaft Mark. Hg. Heimatbund Märkischer Kreis e.V. und Verein für Geschichte und Heimatpflege in der Gemeinde Schalksmühle e.V. Altena 1990. [600S.] – (1997): [zus. m. W. HÖHER:] *Wörterbuch südwestfälischer Mundarten* (in den früheren Landkreisen Altena und Iserlohn, in der alten Grafschaft Limburg, in den Städten Altena, Iserlohn, Lüdenscheid und Menden, im

Raum Hagen und in der kurkölnischen Region Balve). Wörter - Wortfelder – Redewendungen. Hochdeutsch - Plattdeutsch. Hg. Heimatbund Märkischer Kreis e.V. u. Verein für Geschichte und Heimatpflege in der Gemeinde Schalksmühle e.V. Altena 1997. [700S.] – (1999a): *Liäsen un Lustern*. Ein Lernbuch für den Anfangsunterricht in Plattdeutsch. Schalksmühle: Verein für Geschichte und Heimatpflege 1999. [136S.] – (1999b): [zus. m. W. HÖHER:] *Rüüm(e)straote*. Gereimtes und Ungereimtes in westfälisch-märkischem Platt. Altena: Verlag Heimatbund Märkischer Kreis 1999. [230S.; mit einem Beitr. „zum Verständnis der Texte“ von W. BLEICHER] – (2003): *Dat Olle Testament*. Dei Geschichtsbäuker ... üöwwersatt in in westfäölisch-miärkisch Plattdüütsch. Hg. Heimatbund Märkischer Kreis. 1. u. 2., verbess. Aufl. Altena 2003. [350S., m. zahlr. Holzschnitten nach J. Schnorr v. Carolsfeld] [als Internetneuaufgabe 2010, besorgt durch H. Ludwigsen: daunlots Nr. 14-Nr. 18 auf [www.sauerlandmundart.de](http://www.sauerlandmundart.de)] – (2007): *Via dolorosa - van Jerusalem nao Emmaus*. Lino-schnitte un dei belangriksen Stien vum Liden und Stiarwen Jesu Christi üt diäm Niggen Testament in miärkisch-westfäölischem Plattdüütsch, üt diär Luther-Bibbel un diär latînschen Vulgata. Hg. Heimatbund Märkischer Kreis. Altena 2007. [86S.]

**Unselbständige Veröffentlichungen:** (2003): [zus. m. W. HÖHER] *Mundarten im Märkischen Kreis*. In: Höher/Ludwigsen/Bleicher: *Op un dial. Plattdüütsch Liäsebauk*. Altena 2003, S. 224-233. – (2008): „*Die Wortstellung ist jüdisch ...*“ [über den „vorauselenden Gehorsam“ des Sprachvereins in der Nazizeit]. In: VDS.sprach-nachrichten Nr. 38/Juni 2008. – Niederdeutsche *Lyrik und Prosa* in den „Heimatblättern für Hohenlimburg und Umgebung“ (Hg. W. BLEICHER) und im „Märkischen Jahrbuch“.

**Niederdeutsche Texte in ANTHOLOGIEN:** Höher, Walter/Ludwigsen, Horst/Bleicher, Wilhelm (Bearb.): *Op un dial. Plattdüütsch Liäsebauk*. Texte und Autoren im südlichen Westfalen. Hg. Heimatbund Märkischer Kreis. Altena: Selbstverlag 2003. – Tungenslag. *Mundartlesebuch für Westfalen-Lippe* [Ringbuchausgabe]. Bearbeitet von Cornelia Heering-Düllo. Unter Mitarbeit der Fachstellen Niederdeutsche Sprachpflege, Schriewerkring und Schule. Hg. Westfälischer Heimatbund, Lippischer Heimatbund, Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband: Band III. *Sekundarstufe II*. Münster 1989. – Tungenslag. *Mundartlesebuch für Westfalen-Lippe* [in drei Buchbänden]. Bearbeitet von Cornelia Heering-Düllo in Verbindung mit dem Westfälischen Heimatbund und dem Lippischen Heimatbund. Reihe: Bücher der Nyland-Stiftung Köln. Band III. *Mundart und Literatur*. Münster 1993.

**Herausgabe/Bearbeitung:** (2003): [zusammen mit W. HÖHER u. W. BLEICHER:] *Op un dial. Plattdüütsch Liäsebauk*. Altena 2003. [mit seinen editorischen Beitrag „Plattdeutsche Literatur im südlichen Westfalen im Spiegel literaturwissenschaftlicher Methoden“ und – zusammen mit W. HÖHER – „Mundarten im Märkischen Kreis“]. – (2009): *Lao've singen*. Plattdt. Liedgut im südlichen Westfalen. Altena: Verlag Heimatbund Märkischer Kreis 2009. [Gesamtredaktion, Gestaltung, Einführungstext, 40 eigene Beiträge mit Tonsätzen].

**Texte im Chr.Koch-Mundartarchiv:** (2000): *Rede anlässlich der Verleihung des Rottendorfpriees 2000*. Unveröffentlichtes Ms. [16S.] – (2008): *Plattdeutsches Liedgut im südlichen Westfalen*. Ms. [16S.] – (2009): *Guott sin Suohn küemmt in dei Welt*. Lukas 2, 1-20 [2S.]; *Pottleckers Chrisdaggslied* [Übersetzung nach Erich Kästner, 1S.].

**Beiträge über Horst Ludwigsen:** *Niebaum*, Hermann: Rezension zu „Horst Ludwigsen, Plattdüütsch Riägelbauk“. In: Augustin-Wibbelt-Gesellschaft. Jahrbuch 7 (1991), S. 116-119. – *Dossmann*, Ernst: Rez. „Höher/Ludwigsen, Rüüm(e)straote“. In: *Heimatpflege in Westfalen* 13 (2000), Heft 6, S. 42f. – *Kröger*, Heinrich: Rez. „Höher/Ludwigsen, Rüüm(e)straote“. In:

Der Heidewanderer. Heimatbeilage der Allgemeinen Zeitung, Uelzen, vom 27.1.2001, S. 16. – *Schüppen*, Franz: Rezension von „Ludwigsen, Dat Olle Testament“. In: Augustin-Wibbelt-Gesellschaft. Jahrbuch 19 (2003), S. 119f. – *Berthold*, F.A.: Rez. „Ludwigsen, Dat olle Testament“. In: Heimatpflege in Westfalen 17 (2004) H 5, S. 29f. – *Persönliches: Dr. Horst Ludwigsen*. In: Heimatpflege in Westfalen 20. Jg., Nr. 3/2007, S. 29f. – *Schüppen*, Franz: Eine Passionsgeschichte mit vielen Gesichtern [Rez. von „Via dolorosa“]. In: Quickborn 98 Jg. Heft 3/2008, S. 90. – *Dossmann*, Ernst: Via dolorosa - van Jerusalem nao Emmaus [Rezension]. In: Heimatpflege in Westfalen 21. Jg. 5/2008, S. 23. – *Bleicher*, Wilhelm: So gut wie jede andere Provinz. In: Lao’ve singen. Plattdeutsches Liedgut im südlichen Westfalen. Altena 2009, S. 17f. – *Milder*, Boris: Dr. Horst Ludwigsen: 30 Jahre wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Niederdeutschen Sprache. In: Lüdenscheider Nachrichten 21.10.2009. – *Teipel*, Wolfgang: Dr. Horst Ludwigsen ist einer der Väter des plattdeutschen Medienpakets. In: Schalksmühler Rundschau, 21.11.2009.

**Nachschlage- und Standardwerke:** Christine-Koch-Gesellschaft e.V. (Hg.): Sauerländisches Literaturarchiv. Dokumentation 1993-2003. Bearb. Hans-Josef Knieb. Schmallenberg: Selbstverlag 2003. – Die Plattdeutsche Bibliographie und Biographie (PBU). Bearbeitet von Peter Hansen; fortgeführt seit März 2009 vom Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen. Internetzugang zu dieser für den ganzen niederdeutschen Raum bedeutsamsten Datenbank: <http://www.ins-db.de> – Sowinski, Bernhard: Lexikon deutschsprachiger Mundartautoren. Hildesheim-Zürich-New York 1997. – „Lexikon Westfälischer Autorinnen und Autoren <http://www.lwl.org/literaturkommission/alex/index.php> [vgl. dort auch die hochdeutsche Bibliographie]. – Wikipedia.org.

Dieser Beitrag zu Dr. Horst Ludwigsen folgt mit geringfügigen Abweichungen dem folgenden Lexikon aus unserem Archiv:

Peter Bürger:

*Im reypen Koren.*

Ein Nachschlagewerk zu Mundartautoren, Sprachzeugnissen und plattdeutschen Unternehmungen im Sauerland und in angrenzenden Gebieten.

Eslohe: Maschinen- und Heimatmuseum 2010.

(768 Seiten – fester farbiger Einband 30,00 Euro)

Vgl. zu diesem Werk „daunlots nr. 6“ auf [www.sauerlandmundart.de](http://www.sauerlandmundart.de)



**Vom Sinn einer plattdeutschen  
Bibelübersetzung  
oder  
„Vom Zauber des fremden Testaments“**

Auszüge aus einem Referat vor dem >offenen Gesprächskreis in der  
evangelischen Kirchengemeinde Schalksmühle<  
am 3. August 1999  
in  
Historischen Bauernhaus Wippekühl  
in Schalksmühle  
von  
Dr. Horst Ludwigsen

Übersetzungen der Bibel gibt es wie Sand am Roten Meer, in fast alle Sprachen der Welt.

Plattdeutsche Bibelübersetzungen gibt es schon lange. Pastor Dr. Heinrich Kröger aus Soltau, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft >Plattdütsch in de Kark<, hat eine gründliche Dokumentation dafür vorgelegt. So gilt der >Heliand< als erste niederdeutsche Bibelübersetzung, die um 850 entstand. Für den norddeutschen Raum gilt die Bibelübersetzung des Pastors Johannes Jessen als Standardwerk.

Eine Bibelübersetzung in die westfälisch-märkische Mundart gibt es bisher jedoch noch nicht.

Ist eine Übertragung der >Heiligen Schrift< in die Mundart unserer Heimat überhaupt notwendig? Genügt nicht der Luther-Text, die Zürcher Bibel oder die Einheitsübersetzung? So könnte man fragen, vor allem angesichts der Tatsache, dass die Mundart im Raum Lüdenscheid aus dem Alltagsleben verschwunden ist und nur hier und da vereinzelt noch als Literatursprache gepflegt wird. Die Antwort auf diese berechnete Frage sei zunächst zurückgestellt. Zunächst ist Grundsätzliches zu klären.

Übersetzungen dürfen die Bibel nicht modernisieren, aber sie können den direkten Zugang zu ihrem ursprünglichen Sinn freilegen.

Kritiker solcher neuen Übersetzungsversuche lassen meist nur den Luther-Text gelten. Sie verfallen leicht der Versuchung, das Wohlbehagen beim Lesen oder Hören der vertrauten Wörter und Sätze schon für religiöse Erbauung zu halten. Die Bibel wird hier zum Wörter-Museum; das Lesen und Hören des Textes ist dann nichts weiter als >Vokabel-Musik<.

Das Hochdeutsche der Luthersprache ist zur Alltagssprache geworden, zur Sprache der Öffentlichkeit, zu Sprache der Medien, und zur Sprache der Reklame verkommen. Das färbt ab auf die Bibel. Man denke nur an die bekannte Waschmittelreklame, wo an das >gute Gewissen< der Hausfrau appelliert wurde! Hier wurde ein zentrales Wort der christlichen Botschaft zur leeren Worthülse.

Bibeltexte in plattdeutscher Übersetzung erhalten m.E. ihren alten ursprünglichen Sinn zurück, wie ein Beispiel aus dem AT zeigen soll.

Wir alle kennen den 90. Psalm, ein sog. >Standardtext<, der bei vielen Beerdigungen aufgesagt wird. Wir haben ihn so oft gehört, daß er bei vielen Zuhörern nur noch eine Klang-Kaskade ist, zur >Vokabel-Musik< abgesunken ist. In der plattdeutschen Übertragung wirkt er plötzlich ganz neu; man hört wieder zu:

>Häär Guott, Du büs unse Taufucht ümmer un ümmer. Ääger as de Biärge mâket wouern, un de Ärde un de Hiëmmel, büs Du, Guott, van Äiwiġkeit tau Äiwiġkeit...<

Und am Ende die Ermahung des Psalmisten: >Vî brenget unse Liäwen tau as en dumm Gequater. Unse Liäwen dûert siëwwenziġ Jaohre, un wann et houge küemmt, dann sind et achtziġ Jaohre, un wann et schöön 'ewiäst es, dann es et Plaoge un Arbäit 'ewiäst, denn et gäiht sou schnao vüörbî, as wann en Vuogel düör de Locht fleiget. Häär, lähr uns doch an unsen Doud denken, dat vî endlich klauk wett.<

Wer beim hochdeutschen Text nach den ersten Worten denkt: >Ach ja,! Kenn ich, der alte Sermon<, der wird hier aufmerksam zuhören, wie bei manchem plattdeutschen Vortragsabenden festzustellen war.

Man kann das auch hoch-wissenschaftlich begründen: Martin Buber und Franz Rosenzweig haben in den zwanziger Jahren eine Bibelübersetzung aus dem Hebräischen vorgelegt. Sie zeichnet sich durch ein verfremdetes Deutsch aus, das sich bis zur Unverständlichkeit an den Eigentümlichkeiten der Ausgangssprache orientiert und diese nachzubilden versucht: >Nach diesem Beredeten ward Seine Rede an Abram in der Schau ein Sprechen<, heißt es dort, wo die moderne Einheitsübersetzung lapidar vermerkt: >Der Herr erschien Abram und sagte zu ihm...< Auch wenn man die Gründe für diese Art von Übersetzung nicht zu teilen vermag, verstehen kann man sie doch, wenn Rosenzweig über die Stimme des Alten Testaments sagt: >Wenn sie irgendwo vertraut, gewohnt, Besitz geworden ist, dann muß sie immer wieder aufs Neue als fremder, unvertrauter Laut von draußen die zufriedene Gesättigtheit des vermeintlichen Besitzers aufstören.<

Aus solchen Überlegungen entstand der Plan, Teile der Bibel in das Plattdeutsche der Region um Lüdenscheid zu übertragen.

Nur als fremder Text, der nicht durch Gewöhnung nivelliert und dem neuzeitlichen Bewußtsein angepasst ist, kann das AT Anstöße geben, über Religion und über Politik im Heiligen Land neu nachzudenken.

So kann sich auf dem Umweg über die plattdeutsche Verfremdung eines vertrauten Textes die Botschaft der Bibel neu erschließen.

Auch fromme Christen haben oft ihre Schwierigkeiten mit dem Alten Testament. Das hat eine ungute Tradition: Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten müsse das deutsche Volk auch in der Kirche heimisch werden, so propagierten es die >Deutschen Christen<, eine Bewegung innerhalb der >Evangelischen Kirche Deutschlands<. Der erste Schritt dazu sei die Befreiung von allem Undeutschen in Gottesdienst und Bekenntnis. Dies sei vor allem die Reinigung des Alten Testaments von seiner >jüdischen Lohnmoral< und seinen >Zuhälter- und Viehhändlergeschichten<.

In der Tat gibt es im AT Geschichten, die unserem Denken ganz fremd sind:

- Abraham verleugnet seine Frau Sara und gibt sie als seine Schwester aus mit der Folge, daß sie in den Harem des Pharaos aufgenommen wird.
- Die gesellschaftliche Stellung der Frau im AT
- Die Geschichten um Loth und seinen Töchter
- Die Vielweiberei Jakobs und seine Betrügereien
- Die Geschichte von Juda und Tamar
- u.v.a.m.

Was >interessiert< uns heute noch daran? Zunächst einmal: Die >dunklen Seiten< des AT, z.B. die Opferung Isaaks, sind der Theologie durchaus bewußt und zum Problem geworden. Aber: Das AT will vielmehr das ganze Leben aller Menschen mit all ihren Erfahrungen sehen, ohne irgendwelche schrecklichen menschlichen Verhaltensweisen zu leugnen oder zu verdrängen. Zugespitzt gesagt: Nicht einmal die Religion und die Gebote Gottes können den Menschen davor bewahren, falsche Schlüsse daraus für sein Handeln

zu ziehen, da der Mensch keine Marionette Gottes ist, sondern ganz allein sein Tun zu verantworten hat.

Darum haben die Geschichten des AT, vor allem das 1. Buch Mose, die >Genesis<, auch für den Christen von heute ihren Sinn. Die uralten Erfahrungen der Menschheit, jenseits von Rousseau, Karl Marx und Herbert Marcuse, sind aktuell wie eh und je.

Da ist zunächst der Schöpfungsbericht: Gott schafft die Welt aus dem Nichts! Das christlich-jüdische Weltbild ist anders als die Vorstellungen der Babylonier oder der Germanen. Die babylonischen und germanischen Gottheiten finden bereits einen >chaotischen Urstoff< vor, den sie bearbeiten und ordnen. Die germanischen Götter waren weder allmächtig noch unsterblich.

Der Gott der Bibel ist nicht ein Teil der Welt, sondern jenseits der Welt. >Er hat seinen Thron im Himmel aufgerichtet und seine Herrschaft regiert das All<. (Psalm 103, 19)

Gott offenbart sich in der Geschichte. Er ist Herr der Geschichte. Als solcher kennt er keine nationalen Schranken.

Er wird als Richter in der Geschichte Israels auch zum Herrn über die anderen Völker.

Der Schöpfungsbericht in Genesis 1 wird als >Eröffnung der Geschichte< erzählt: Von der Schöpfung schreitet der Gang der Geschichte fort über die Patriarchenzeit zur Volkwerdung Israels durch Moses und die Gesetzgebung am Sinai.

Das AT ist neben der griechischen Geschichtsschreibung die erste literarische Gestaltung der Geschichte des Altertums. Die Geschichtsschreibung des AT ist jedoch nicht wie die der griechischen Historiker eine Geschichtsdarstellung der politischen Abläufe und Ereignisse. Sie ist *Heilsgeschichte*. Die historischen Fakten der Vergangenheit werden geprüft und interpretiert, ob sie Segen oder Fluch waren, ob sie für die Zukunft Heil oder Verderben bringen werden.

Die Geschichtsschreibung des AT ist nicht wie bei den Griechen Bildungstoff, sondern Predigt an das Volk, die jedem seine Verantwortung einschärft. Diese Geschichtsauffassung ist in die christliche Überlieferung eingegangen.

Es ist daher müßig zu forschen, ob Abraham eine historische Gestalt ist oder ob Jesus verheiratet war, entscheidend ist allein der Kern der Botschaft vom Wirken Gottes in der Geschichte, von der Zukunft der geschichtlichen Entwicklung des Menschen.

So wird aus dem jüdischen Viehtreiber Abraham, der Vater vieler Völker, und der Segen Gottes ruht nicht nur auf Abraham, sondern auf allen Menschen, die guten Willens sind: (Gen. 12, 1 – 9)

Dies alles zu erkennen und zu begreifen, dazu könnte diese plattdeutsche Bibelübersetzung, der >Zauber des fremden Testaments<, einen Beitrag leisten.

## Von der Sprache der Bilder

In einer Gemeinschaftsausstellung mit meiner Tochter Ute Ludwigsen-Kaiser, Malerin und Kunstpädagogin, im Oktober 20 im Schalksmühler Rathaus hatte ich neben anderen Werken auch Linolschnitte und Druckgraphiken zur Passion Jesu Christi unter dem Titel >Via Dolorosa< ausgestellt.

Auf Fragen zur Wahl dieses Sujets sei folgendes Erlebnis beim Besuch Thüringens kurz nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 geschildert. Im Erfurter Dom wurde ich und meine Frau von einem älteren Ehepaar als Westdeutsche erkannt, angesprochen und gefragt, was >die hängende Figur da über dem Tisch< für eine Bedeutung habe, indem es auf das Kruzifix über dem Altar wies.

12 Jahre Nationalsozialismus und 40 Jahre Sozialismus, zwei atheistische Ideologien, hatten da ihre Spuren hinterlassen. Dass die ehemalige DDR theologisch gesehen Niemandsland und Missionsgebiet ist, scheint allgemein bekannt. Aber auch in Westdeutschland verflüchtigt sich allmählich die Kenntnis der biblischen Geschichte, wie folgendes Beispiel zeigt: Als am 22. Januar 2007 der >Armenpriester< Abbé Pierre im Alter von 94 Jahren starb, wurde dies in der Tagesschau des ZDF gemeldet und der Verstorbene als Gründer des >E-Maus<-Ordens gewürdigt. Offensichtlich hatte die Moderatorin noch nie etwas von den Emmaus-Jüngern gehört, einer zentralen Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi.

Religion ist zwar seit der Aufklärung >Privatsache< und jeder mag nach seiner Façon selig werden, aber mit dem christlichen Glauben verflüchtigt sich eine zweitausend-jährige abendländische Menschheits- und Kulturgeschichte. Wer kann in Zukunft die Bilder der großen Maler deuten und ihre Ikonographie verstehen?

Wer wird später noch Metaphern wie >sein Damaskus erleben< oder >der ungläubige Thomas<, >Hiobsbotschaft< und dergleichen vom Wortsinn her begreifen? Wer kann die Musik eines Johann Sebastian Bach noch würdigen mit all den Schönheiten seiner Passionsmusiken? Und die Schönheiten der mittelalterlichen Kathedralen wird denen verschlossen bleiben, denen die Inhalte des christlichen Glaubens fremd geworden sind.

In einer Welt, in der die Geschichten der Bibel zu halb vergessenen Legenden oder Märchen zu werden drohen, ist ihre Wiedererzählung notwendig geworden.

Wie früher im Mittelalter die Bilder zur Bibel als >Biblia paupera< für die Armen, die des Lesens und Schreibens unkundig waren, ihre Bestimmung darin hatte, die Geschichten des Alten und Neuen Testaments zu vermitteln, so finden sie heute ihre Berechtigung darin, dass die Menschen der Gegenwart nicht mehr lesen *wollen*. Ständig überflutet von einer Unzahl von Bildern in Zeitungen, Illustrierten und Magazinen, vor dem Fernseher oder vor Kinoleinwänden sitzend, ertrinken sie in einem Meer von photographisch-realistischen Bildern. Es erschien daher dem Autor nicht sinnvoll, Bilder zur Bibel für den heutigen Menschen in der gleichen photographischen Realistik zu schaffen. Nach seiner Ansicht sollen sie nicht bloße Abbilder sein, sondern zeichenhafte Symbole, frei von jeglicher historischen Kostümkunde und geographischen Einzelheiten vom Ort der Ereignisse, wie sie z.B. in den Holzstichen eines Julius Schnorr von Carolsfeld im 19. Jahrhundert zu sehen sind:



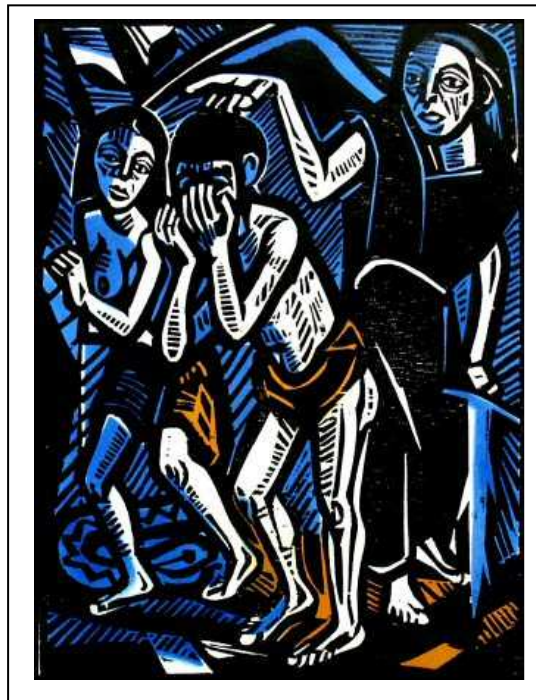
Darüber hinaus können solche romantisch-idealistischen Darstellungen das Verständnis des Bibeltextes in eine Richtung lenken, die der Intention des Textes nicht entspricht.



Heute sollte die szenische Darstellung sich auf das Wesentliche beschränken, wie beispielsweise die Bilder zur Bibel Richard Seewalds und Günter Skrodzki zeigen:



*Richard Seewald (1889 – 1976)*  
*Geißelung Christi*



*Günter Skrodzki*  
*Vertreibung aus dem Paradies*

Richard Seewald gehört der Kunstrichtung des Expressionismus an, die etwa von 1905- 1927 dauerte. Günter Skrodzki, geb. 1935, setzt diese Tradition fort.

Den Malern dieser Epoche waren nicht die wirklichkeitsgetreue Weitergabe von Eindrücken und schönen Formen wichtig; im Gegensatz zu den impressionistischen Malern drückten die Expressionisten ihre eigenen Regungen aus, sie gaben ein >durchfühlt< und interpretiertes Motiv weiter.

Sogar ein schwarzweißer Nachdruck eines Bildes lässt die Energie und das Gefühlsleben des Künstlers erahnen.

Für eine solche auf das Wesentliche reduzierte Gestaltung eignet sich besonders der Linolschnitt, der in seiner schwarz-weißen Ausschließlichkeit ohne Grautöne auskommen muss und daher in dieser Beschränkung auf eine Feinheit der Linienführung und Abstufung verzichtet, wie sie Radierungen eines Rembrandt oder die Holzstiche eines Schnorr von Carolsfeld ermöglichen.

Eine ästhetische Überhöhung der Leidensgeschichte Jesu, wie sie die Romantik und der Historismus anstrebten, sind in der kontrastierenden auf den Schwarz-Weiß-Kontrast des Linolschnitts reduzierten Darstellung nicht möglich, wie die Bilder zur Bibel von Richard Seewald zeigen.

Angeregt durch die Arbeiten dieser beiden Künstler, wählte ich diese künstlerische Ausdrucksform, da die Verklärung und Idealisierung der biblischen Geschichte nicht in meiner Absicht lag.

Im September 2010

Horst Ludwigsen

## Hinweise zur Schreibweise und Aussprache

- ao                    offenes >a< wie in engl. >call< oder skandinavisch å
- äö                    offenes >ö< wie in >Möhre< oder skandinavisch ø
- ^                      über einem Vokal bedeutet »Langvokal« (Akzent Zirkumflex). Das sind im einzelnen: î (hd. ie), û und â. Man vermeidet dadurch fremdartige Schreibungen wie »uut«, »aan«, wie man sie teilweise in der pld. Literatur findet.
- ië                    Gebrochener Kurzzwielaut, gesprochen ähnlich wie in hd. >wir<. Er wird mit >ië< geschrieben. Das Zeichen über dem »e«, das Trema, vermeidet Verwechslungen mit dem hd. Langvokal »ie«.
- Bei besonderer Kürze wird der nachfolgende Konsonant verdoppelt.  
Beispiel: spiëllen (spielen), bliëwwen (geblieben)
- g̊                      Reibelaute stimmhaft als »Ach-Laut« oder stimmlos als »Ich- Laut«.

Diese Sonderzeichen werden nur sparsam gebraucht, da es sich vor allem an Leser wendet, denen das Plattdeutsche nicht gänzlich fremd ist. So werden geläufige Wörter wie »maken« (machen), »Tid« (Zeit), »Hus«, ohne Sonderzeichen geschrieben, um das Schriftbild nicht zu überladen. Der Verfasser hofft, daß mit dieser Beschränkung auf das Notwendigste der biblische Text auch in anderen plattdeutschen Regionen verstanden werden kann.

## Wörterklärungen

ääger/eher, bevor	ânhollen/inständig bitten
äänebo/irgendwo	Ankeva'er/Urahn, Urgroßvater
äänebosüss/irgendwo sonst	Anlaot/Anlass
äänewann/irgendwann	Ânmaken, am A. sîn/schwanger
äänst/ernst	anplass/anstelle, anstatt
Äärdpiäck/Erdpech	anstîe/anstelle
ääten/aßen	Antast daun/zur Hand gehen, helfen
ächen/hinten	anteb iassen/schnell angerannt
ächterääs/rückwärts	anteloupen/angelaufen(Part.Perfekt
Ächterholt/Hinterhalt	nach >kommen <
Ächterlist/Hinterlist	antlesste/zuletzt
ächtertücksch/heimtückisch,	ântrîen/antreten
hinterlistig	antwuorrere/antwortete
af'espäönt/entwöhnt(von der	Aohm/Atem
Muttermilch)	äöhmen/atmen
af'eweltert/abgewälzt, herab-,	Aohren/Ähren; Ohren
heruntergenommen	äösîg/wütend
Afgaowen/Abgaben, Steuern	Aowendgriëmmel/Dämmerung
Afgüötterîgge/ Götzendienst,	âperen nao/ (sie) äfften nach;
Abgötterei	machten nach (absch.)
afschüülick/abscheulich	äppsig/minderwertig, gering, klein
afstaohn/ertragen	arden/geraten
afstrî'n/abstreiten	Arn (n.)/Ernte
ährdeinîg/ehrerbietig	arnen/ernten
Ährenkîe/Ehrenkette	Ât/Art
äiës, äiërs/erst	Auwer/Ufer;
äîg'leck/eigentlich	Äuwer/Ufer (Plural)
äîlennîg/elend	äuwern/foppen, necken, veralbern,
äînfâk/einfach	verspotten, verhöhnen
äîntîds/eines Tages	'äuwet/Part.Perf. von >äuwern<
aisk/scheußlich	Backspellern/Holzscheite
Akeldrucht/Wassergraben,	Bahne maken/wegräumen; den Weg
Entwässerungsgraben, Kanalisation	frei machen
akraot/genau	Bäînschiënnen/Beînschienen
Allemasch!/Vorwärts	Bäîsters/Tiere
allt, all/schon	bäîten/(sie)bîssen
alltehoupe/ alle zusammen	balhäörîg/nicht gehorchend
Amts lüü/Beamte	balstüürîg/widerspenstîg
âne/daran	Bänte/Fest, Festlichkeit
ân'ebott/angezündet	barmen, siëck/ sicher erbarmen
Anhöchte/Anhöhe	barre/(er, es)half

Bâs/Anführer, Häuptling, erster Mann	Biäcker/Becher
Basterd/Bastard (Scheltwort)	biäm/wem
bedrüggen/bedrohen	biärre (siëck)/(er, sie, es) betete
bedütt/(es) bedeutet	biärwe/niedergeschlagen, betrübt, bedrückt
begiäwleck/schwach (körperlich)	Biäseln/Haarsträhnen
beglett/(er,sie,es) begleitet	biässen/kopflös rennen
behäuet/behütet	Biëcke/Bach
Behauf; sinen Behauf maken= seine Notdurft verrichten	bîelarm/bettelarm
behärbergen/als Gast aufnehmen	bîen, siëck/beten (reflexiv)
behott/behütet	bîere siëck/betete
Beisen/Schilf, Binsen	biëwwern/bibbern, zittern
bekke/becke/der, welche(r) (Rel.pr.)	binäin/zusammen
Belangk/Bedeutung	binäindrîen/zusammentragen
belangkrîk/wichtig, bedeutend	birren/bitten
Beld/Bild	Bîschlaop/Beischlaf
beliäwen/erleben	bîster/verwirrt
beliäwet/erlebt	Bîsterbahne/Irrweg
Berao'ers/Berater	bläddern/blöken
beraupen/berufen	bläik/bleich
bererre/(er, sie, es) bereitete	blaoë/blau
berett/(zu)bereitet	Blaosehöörnern/Blasinstrument, Posaunen
berîkern/bereichern	blauërig/blutig
Berott!/Beratet!	Bliër/Blätter
Berre/Bett; naom Berre gaohn=schlafen gehen	bliff!/bleibe!
Beschäid daun/antworten	blorre/(es) blühte
Beschäid; gaffe iëhme B./antwortete	Bo woss'e drân?/Wo willst du hin? Was hast du vor?
beschäien/antworten	böchen/(sie) beugten
bescherre/(er, sie) antwortete	bochte/(er, sie) beugte
bescherren/antwortete	bochten/(sie) beugten
beschnîen/beschneiden	böcken/(sie)backten
beschonken/beschenkt	bölken/brüllen, schreien
Bessollen/Großeltern	bollwiärken/hart arbeiten, sich anstrengen
bestadt/verheiratet	bott/(er,sie,es) zündete an
bestâen, siëck/heiraten	Boutschopp/Botschaft
bestännig blîwen/darauf beharren, standhaft etwas vertreten	Bredullje/Zwangslage
bestarre/verheiratete	brerren/(sie) breiteten
betiähmen/bezähmen	Brîär/Bretter
beuten/anzünden, heizen	Brink/Abhang
bewiëtten sîn/wissen, bewußt sein	Brou'e/Brote
Biäcken/Bäche	Brouërsuohn/Brudersohn, Neffe

Brûtleier/Brautführer	Deiner/Diener
brüükes, du/du brauchst	Deiwerigge/Diebstahl
Buan/Boden	derdüör/durch
Bûan/Boten	derlange /vorbei, entlang
Büenne/Zwischenboden, Dachboden	dial/nieder
buggen/bauen	Diälle/Tenne
Buggerigge/das Bauen	diärtig/dreißig
Buhei/Lärm	dickbûkig/fett
Büllen/Beulen, Geschwüre	diënne/weg
Bullmann/Stier	diggen/gedeihen
büngen/(sie) banden	Dîk/ Teich
bungk/(er,sie,es) band	direktemang/direkt
Buo'e/Bote	Dochtermänner/Schwiegersöhne
Buogens iähnen/Bogensehnen	douf/taub
Büör!/Hebe!	doutschlöss/totschlägst
buorre/(er, sie, es)hob	draff/(er, sie) darf
buorren/(sie) hoben	driäss/du trägst
Buorst/Brust	drîen/tragen
Buorstkind/Säugling	Drifft/Herde
Büöwerhand/Oberhand	drin 'eschicket/ sich mit etwas
Büöwerhand krîen/Oberhand	abfinden
bekommen	drîste/schmuck, fein gekleidet
Büöwerste/Oberste	Drîte/Dreck; Erde
büöwersten/obersten	Dröggde, Dröchde/Trockenheit
buten/draußen	Drommeten/Trompeten
Butenlänner/Ausländer	dröügen/(sie) trugen
butenlännsch/ausländisch	druchte/(er,sie,es) drückte
büüör!/hebe!	drüewet/(wir,sie)dürfen, (ihr)dürft
Büüör/Last	drümm/drum, deshalb
büüörn/heben	drümme leien/ betrügen; (drum
Büüte/Beute	herum leiten)
büütere/äußere	drümm'elett/angeführt, betrogen
büüterst/äußerst	drüöhnen/dröhnen
dächen/(sie) dachten	drürre/dritte
Dagestid, dei D. beien/grüßen	drut/daraus
Dampe, siëck düör de D.	drüttiënn/dreizehn
maken/fliehen	Drüüste, siëck düör de
dao ächen/ dort hinten	D. daovanstählen/sich heimlich
daodiënne/weg	davonstehlen
daodiënnt/weg	Druwenprame/Kelter, Traubenpresse
daodiënnt/weg (von dort)	ducks/still, ruhig
Däören/Dornen	düese/diese
Däörenstrûk/Dornbusch	dungk = 3.Person Prät. Von
daotemaolen/damals	>dingen<: zum Dienst

verpflichten, dinge	'estöüert/gestört
Düöräin/Durcheinander, Chaos	'ewiän/gewesen
Düörflüeggel/Torflügel	'ewicket/vorausgesagt
düörfultern/durchwühlen	'ewiësen/gezeigt
duormelere, induormeln/leicht	'ewigget/geweihet
einnicken, einschlafen	Fäästen wîsen/Fersengeld geben
duorne bi/nahe bei	fake/oft
Duorsch/Dreschplatz, Tenne	Fâm/Faden; Plural: Fiäme
düörsterig/durstig	faraffteğ/wahrhaftig
düörstouten/durchstoßen	Fauër/Futter
Düörsüll/Türschwelle	Feiwers/Fieber
düöwelsch/verteufelt	Felsspolle/Felsspalte
dütt/(er,sie,es)deutet	fîere/(er,sie,es)feierte
düüiten/deuten, auslegen,	Fîgen/Feigen
interpretieren	Fîgenboum/Feigenbaum
düütleck/deutlich	Figgend/Feind
'ebîen/gebeten	Figgenschop/Feindschaft
'ebiëtt/gebetet	Fläsche/Flasche
'ebiëwwert/gezittert, gebebt	flisperm/flüstern
'edriän/getragen	flöüiten/(sie) flossen
'edûket/geduckt	fluëdderig/unordentlich
'edütt/gedeutet, geweissagt	Fluëddern/Fetzen
'elağğt/gelegt	födder/weiter
'eledt/geleitet	föllen/(sie) fielen
endaun/egal, gleichgültig	föngen/(sie) fingen
enns/mal	fottens/sofort
entgellen/bezahlen, vergelten, büßen	fotts/sofort
entiëgen/entgegen	Frache/Rache
entiëgente/(er,sie,es) entgegnete,	fräit/zäh, widerstandsfähig
antwortete (neu-pld)	freiğ/(er,sie,es) fragte (ğ=ch)
entrucht/entrückt, in Verzückung	freisen/frieren
sein	Friggeraot/Liebschaft
entscherre/(er,sie,es) entschied	frischem, van fr./ von neuem
'epriësen/gepriesen	frîwatt/ziemlich (viel)
'epuottet/gepflanzt	fröchen/gehorchen, fürchten
'eredigget/gerettet	frögger/früher
Erlöchtung/Erleuchtung,	früömmd/fremd
Erscheinung	Früömmde/Fremder
'eröüstert/geröstet	fuchte/feucht
'eschedt/geschieden	Füellen/Fohlen
'eschluocken/geschluckt	füngen/(sie)fanden
'esiägent, esiägnet/gesegnet	füntern/verstohlen lachen
'espizet;s. drop spitzen/erwarten	fuorsch/forsch, entschlossen
'estott/gestoßen	Füörsche/Frösche

Füüste/Fäuste	grüggen/graunen, Angst haben
Galm/Gestank	Grüöß/Ausschuss, Schrott
Gebäinte/Gebeine	Guorre/Gott (Dat.)
Gebiät/Gebet	Guorres/Gottes (Gen.)
Gehüchte/Unterschluß	gurrer Huoppnunge/schwanger
Gelaote/Aussehen, Habitus	Häärschopp/Herrschaft
Gelöffte/Gelöbnis, Versprechen	Hack un Mack/Pack, Gesindel
Geliöwnis/Gelöbnis, Versprechen	Hacken schmäiern/schnell laufen
Gemâk hollen/ruhig sein	häfften/(sie) hoben
Gemäute/Gemüt; te G.	Häiër/Hirte
trecken=beherzigen	Häiernstaff/Hirtenstab
Geneigenheit/Lust	Häiernwecht/Hirtenmädchen
Generaol/General	hail(e)/ganz (i.S.v.>gesamt<)
Gepriüetelze/Kram, Sachen (salopp)	häile/unversehrt
gerächte/gerecht	Häime, nao H. lei'en/nach Hause
Geräine(n)/Geräte	gehen/lei'en=leiten
geraon/geraten	Häime/Heimat, Heim
Geräck/was einem zusteht	Halfschäit/Hälfte(veralt.)
Geschickeslüü/Boten, Gesandte	Halfwössigen/Halbwüchsiger
geschniffelt/geschnitzt	hännig/flink, schnell
Gesühne/Sehkraft	Hanschen/Handschuhe
Gewüörnte/Gewürm	haor(de)/(er,sie,es)hörte
Gîarns/Gärten	Häörkes/Härchen
gîen/geben	Haorstrüppels/Haarbüschel
giëssîts/jenseits	Harpe/Harfe
Giëtt Oppass!/Passt auf!	harre/hart; laut
gläunig/glühend	herre/(er,sie,es)hieß
Glike/Ebene	hett/(er,sie,es)heißt
glikes/gleich, sofort	Heuhüppers/Heuschrecken
Gliknüs/Gleichnis	hiärder/lauter
gongk/(er,sie,es)ging	Hiärtebock/Hirsch
gott/(sie) gehen; geht!	Hiärteleid/Herzeleid, Kummer
gout/(er,sie,es) goss	hiäse wat giësse/hast du, was kannst
Graffstîe/Grabstelle	du
Gränse/Grenze	Hiäwen/der sichtbare Himmel,
Griëmmeligen/Dämmerung	Horizont; vgl. dazu >Hiëmmel<
Griëmmeln/Dämmerung	Hiëmmel/Sitz Gottes
Griëmmstern/Dämmern	hiëndâl/hinunter
Griëppel/Griffel	Hippenhaor/Ziegenhaar
Groutkind/Enkel	Hitte/Hitze
Groutkinger/Enkel	hochte/(er,sie,es) haute, hieb
Grüggel/Grauen	Höchte/Höhe
grüggelig/graunerregend	Hocke/Getreidegarbe
Grüggeliget/Scheußlichkeit	hoffährig/hoffärtig



holl ân/ (er,sie,es) bat dringend	jucksere/(er, sie, es) spottete
Holthäuers/Holzhacker	jüst/gerade, eben (zeitl.)
honoraobel/ehrenwert	Kabäusken/kleine Kammer
Hössen/Höhen	Kährt ink!/Ändert euch!
houchmüegend/hoch angesehen	Kameldiers/Kamele
Houër/Hure	Kamesäöle/Gewänder (Plural)
Houërnwif/Hure	Kamesoul/Oberbekleidung, Jacke, Rock, auch kurzer Mantel, Gewand, Kleid
houk/(er, sie, es) hockte	Kamp/Feld
Huëpp/Hüfte	Kapp un Ku'el, met K.u.K./mit allem
Hülpesmann/Helfer	Kelterigge/Kelterei
Hüöhllle/Hohle	Kettfiäme/Kettfäden
huollen/holen	Kîen/Ketten
Hüölluock/Höhle	Kläi'er/Kleider
Husgeräine/Hausrat	Klüngeln/Kleider (absch.)
Husverwoeller/Hausverwalter	kniän/kneten
Hut/Haut	K'nick; siëck dat K. afstouten/sich das Genick brechen
hüülen/weinen, heulen	Kniëdderolle/Greis
hüütigen/heutigen	kniëdderolt/steinalt
iärmer/ärmer	Knoppen/Knospen
iärwet/geerbt	knuffen/ballen
Iärwlanne/Erblande	Knufflouk/Knoblauch
Iätt(e)werk/, Esswaren, Nahrung, Proviant	Knüpp/Knoten
iäwen/eben; soeben=in diesem Augenblick	koppeläiërn/(ehelich) verbinden
Iäwenoller, im I. sin/im gleichen Alter sein, gleichaltrig	Kopper/Kupfer
in'edourmelt/ingeschlafen	Korell/Streit; in K. geraon=sich streiten
in'edrîen/eingetragen	Kottäiër/Quartier
in'efiärwet/eingefärbt	kräisch/(er, sie es) schrie, kreischte
in'epirket/hinter Hürden oder Weidezäunen eingepfercht	Kränkede/Krankheit
ink/euch	kränseln, s./sich winden
inke/euer, eure	kraomen/gebären
Innungen, in dei Innungen gaohn/Mittagsschlaf halten	Kraomen/Gebären
îwersöchtig/eifersüchtig	kriëggel/munter, lebendig
Jağğdgeräinen/Jagdgeräte, Jagd Waffen	Kriegsgeräinen/Waffen, Kriegsgerätschaften
jäidemäinen/jedem	krîen/kriegen, bekommen
jäideräine/jeder	krückelig/kümmertlich
Jordanglîke/Jordan-Ebene	Kruke/Krug, Kanne
jûcheren/(sie) jubelten	Kruptüüğ/Kriechtiere
juchhäiëren/triumphieren	krus üm de Nase gaohn/schlecht ergehen

küern/reden, sprechen	liërgen/leeren
Kumpan/Gefährte(nicht abschätzig)	liëtt/(er,sie,es) liegt, legt
Kümpe/Schüsseln	Lîfgarde/Leibwache
Kumpernî daun/Gesellschaft leisten	Lîftüchter/Altenteiler
Küörfken/Körbchen	lîkeviëll/egal, gleichgültig
kuort/entzwei, kaputt	Lîknam/Leichnam
kuortaff/(unfreundlich) kurz	Linkspöüter/Linkshänder
kuortümme/kurzum	Linnige/Linie
läggen/(sie) lagen, legten	Löchte/Lampe
labäit/müde, erschöpft	lubber/lautbar, öffentlich bekannt
Läihmen/Lehm	Lûer/Lauer
lambännig, lambändig /lebendig	lurre/(es) lautete
Lammer/Lämmer	Lussen/Lust
Landströüper/Landstreicher	Lüsten/Gelüste
Langkheit/Länge	Luster enns!/Hör mal!
läntern/rumlungern	Luster!/Höre!
Lao'/Lass	lustern/hören
Läöken un Päöle; in L. un P. sîn/in Ordnung sein	lustert/(ihr)hört
lappete/geflickte	luterwiägg/immerfort, ständig
larre/(er,sie,es)lud	lutt/(es)lautet
larren/(sie)luden	magglichte/ mag sein, vielleicht
late/spät	määgen/mähen
lâterhiën/später(hin)	Maged/Magd
laus/(er,sie,es)las	mäh/mehr
lecht/hell	Maket vüörran!/Beeilt euch!
lei'en, nao häime l., nach Hause gehen	Maote/Maß
leige/schlecht, böse	Mattäiër/Mörser
Leigenbühl/Lügner	Mauen/Ärmel
Leigentüüg/Lügen(zeug)	Mäute; i.d.M. kuommen/begegnen
Leiget/Böses, Schlechtes	mäuten/müssen
Lenten/Frühjahr, Lenz	Mechten/Stöhnen
lerre/(er,sie,es)leitete	mennt/(er,sie,es) meint
lett/(er,sie,es) leitet: (sie) leiten	Mester/Meister; ümmes M. sin=überlegen sein
Liäppelbrî/Eintopf	met enns/auf einmal
Liärmen/Lärm, Krach	metäin/miteinander
Liäwenssâpe/Lebenssaft	metenns/auf einmal, mittlerweile
lichtferrig/leichtfertig, aber auch >leicht zu bewerkstelligen<	Metregente/Mitregent
lîe/lege	metsîn/dabei sein, teilnehmen
lîen/leiden	Mî dücht/Ich habe den Eindruck
lîen/liegen	Miägede/Mägde
liërg/leer	Miäken/Mädchen
	Miälkmöhne/Amme
	mille/mild

minnachen/ gering schätzen  
 minnächtig/verächtlich,  
     geringschätzig  
 Minnächtigkeit/Verachtung  
 minnste/kleinste  
 mîns wiägen/meinetwegen  
 Mirre/Mitte  
 mirren mang/ mitten unter  
 Molle/Topf  
 mott/(wir, ihr) müssen, (ihr)müßt  
 Mouderschouten/Mutterschoß  
 Mouderviärk nit terächte  
     hewwen/unfruchtbar sein  
 Möü'er/Mütter  
 Mound/Monat; Mond  
 Muff/schlechter Geruch  
 Müöhle/Mühle  
 muorne muorgen/morgen, am  
     nächsten Tag, morgen früh  
 muornemuorne/übermorgen  
 Nâ'el/Nagel; unger diän N.  
     'erietten/unterschlagen  
 näägen/nähen  
 näänebo/nirgendwo  
 Nachkottäiër/Nachtquartier  
 nackenig/nackt  
 nao'ebiäset/nachgejagt  
 Naogedanken/>Nachgedanken<,  
     Grübeln, Nachdenklichkeit  
 naohollen/nachtragen  
 Naoricht/Nachricht  
 näumere/(er, sie es)nannte  
 ne, 'ne/ihnen  
 niägeln/nageln  
 niährig/gierig  
 niäwen/neben  
 nickshaftig/nichtsnutzig, wertlos  
 niëpentücksch/hinterlistig  
 niggerüds/neuerdings, in letzter Zeit  
 Nigget Lecht/Neumond  
 nîpe/genau  
 nit dî of mî/weder dir noch mir  
 Nöggte/Nähe  
 Nöchte/Nähe

nöchtern/nüchtern  
 nögger/näher  
 Nücke/Hinterlist  
 nûendağğs, bis n./bis auf den  
     heutigen Tag  
 nuëndağğs/heute, jetzt  
 nûentau/jetzt  
 nümme/niemand  
 Nütte/Nutzen  
 obzwaorn/obwohl  
 ofschwaorns/obwohl  
 op en Stupp/augenblicklich, sofort  
 Opdrağğ/Auftrag  
 op'edrucht/aufgedrückt, auferlegt  
 op'ehisset/aufgehetzt  
 op'ekrasset/guter Stimmung sein,  
     aufgekratzt  
 op'enuommen/empfangen,  
     aufgenommen  
 op'etiährt/aufgezehrt  
 ophaffte/aufhob  
 opliähnen/auflehnen  
 Oppass giën/Obacht geben,  
     aufpassen  
 Oppass/Obacht  
 Oppässer/Aufseher, Wärter  
 Oprouher/Aufstand, Aufruhr  
 Opröührer/Rebell, Aufrührer  
 oprützig/aufsässig  
 Oprützigkeit/Aufsässigkeit  
 opschlabbern/auflecken  
 opsîte/beiseite, an der Seite, zur  
     Seite  
 opstiäcken/aufgeben, verzichten auf  
 opstûpeln/aufstapeln  
 op't Lesste gaohn/aufs Letzte gehen;  
     alles entscheidend  
 Ouërdäil/Urteil  
 Ougenschlağğ/Augenblick  
 Padt/Pfad/, Weg  
 Palastverwoller/Palastverwalter  
 Pänner/Pfänder  
 Paohl hollen/nicht aufgeben,  
     durchhalten

päöhlen/befestigen (mit Kraft), eigentl. >pfählen<	riägen und rippen, siëck/ sich bewegen
Paowe/Pfau	Riän/Regen
pattû/durchaus, unbedingt, unter allen Umständen	Riänbuogen/Regenbogen
piäckeduster/stockfinster	Riänschüüle/Regenschauer
Piärre/Pferde	Richte/Richtung
Pîler van Solt/Salzsäule	rîe!/reite!
Pîlers/Pfeiler, Säule	Riëggel/Riegel
pilropp/ steil hinauf	riëggeleren/(sie) (ver)riegelten
piltern/quälen	Rîmkes schmîten/Verse machen, dichten
Pîne/Schmerzen	Ringer/Rinder
Pläätenkopp/Glatzkopf	rippen un wiägen (wiän)/sich rühren und bewegen
Placken/Flecken	rispeln, siëck o./sich aufrappeln
Plosäiër/Freude	rött/gerät; dat r. mî läid/das tut mir leid
Plunnermiälke/geronnene saure Milch	Rouhm/Ruhm, Ansehen, Ruf; in hougem R. staohn/sehr angesehen sein
pock/(er, sie, es) packte	rouwen/rauben
Pottekrämers/(hergelaufenes) Gesindel	Röüwer/Räuber
praot/fertig, bereit	Rüeck/Geruch
prîs'egafft/preis gegeben	rüeckluos/ruchlos, gewissenlos
propper/hübsch, adrett, sauber	Ruhbast/Rauhbein
prußen/nießen	ruhbästig/rauh, zäh
Pütt/Brunnen	rühig/ruhig
quäme/bequem	Rünne/Runde
Quateriggen/Gerüchte, Gequatsche	rüstern/reinigen, säubern
Râken/Rachen	Rüüe/Hund
Ramm/Gefängnis	Rüüemstrate maken/aufräumen
Rämmeln/Rämmeln	säggen/(sie)sagten
Raotgiäwwer/ Ratgeber, Berater	säagen/säen
Räötzel/Rätsel	Sâelkuorf/Sattelkorb
Raue/Gerste; Rute	sähnao/beinahe(=sehr nahe)
Rauk/Rabe	Salwe/Salbe
rebelln/aufbegehren	Salwuolge/Salböl
reddigen/retten	saoğ/(er,sie,es)sah (ğ=ch)
remänteren/s. wild gebärden	sätten/(sie) setzten
remäntern/herumtoben, randalieren	Schabbelünter, Strolch
resolfäiërt/entschlossen, resolut	Schäi'e/Scheide
Ressedagğ/Ruhetag	Schandalerigge/großer Lärm, Geschrei
ressen, siëck/rasten, sich ausruhen	Schöölken/Schälchen
retur/zurück	
retursatte/(er, sie es)zurücksetzte	
riäcken/rechnen	

Schaopesbocksträoten/Widderhörner  
 Schâp/Schrank  
 scherre/(er, sie es)schied  
 schiälsöchtig/neidisch, mißgünstig  
 Schiälsucht/Neid, Mißgunst  
 schiärn/scheren  
 schicker/betrunken  
 schîert; wat schîert uns/was  
     kümmert uns  
 Schlagg hewwen/wohlgelitten sein  
 Schlagg/Art, Sorte; Schlag  
 Schläöpen/Schläfe  
 schlout/(er,sie,es) schloss  
 schlunzig/abgerissen,  
     heruntergekommen  
 schluten/schließen  
 Schmachtetîd/Hungersnot  
 schmait hei Rîmkes/s.u. >Rîmkes<  
 Schmiärten/Schmerzen (poet.); sonst  
     >Pîne< (hd. >Pein<)  
 Schnacke/Peitsche  
 Schnäcker/jungerBursche  
 schnao/schnell  
 Schnobbetriëckel/Schimpfwort  
 schnögger/schneller  
 Schnöüers, op annere Schnöüers  
     strîken/ andere Absichten haben  
 Schnuor/Schwiegertochter  
 Schnute/Mund, Maul  
 schockeln/schütteln  
 schonk/(er, sie es) schenkte  
 Schouten/Schoß  
 schöüwen/(sie) schoben  
 schrao/übel, schlecht  
 schriäf, schriäwe/dürr(e), mager(e)  
 Schrîe/Schritte  
 Schubbejack/Lump  
 Schuocken/Beine  
 schurren/(sie)schütteten  
 schütt ân/ grenzt an  
     (ânscheiten=angrenzen)  
 Schüüer/Scheune  
 Schwechte/Menge, Anzahl  
 Schwiäkede/Schwäche

Schwiären/Geschwüre  
 schwiärt/(er, sie es)schwört  
 schwîer!/schwöre!  
 schwögger/schwerer  
 schwuorre/(er,sie,es)schwor  
 seuken/suchen  
 siägen/segnen  
 siägnen/segnen  
 Siëg!/Sag!  
 siëge; (ich) sage  
 Sîpen/kleiner Bach, Rinnsal  
 Söchen/Seufzen  
 söchere/(er, sie es) seufzte  
 So'vi/Sollen wir  
 spennet/(er, sie es) spendet  
 Spier/Spur  
 spiërwelig/kümmertlich  
 Spiëtt/Spieß, Lanze  
 spillerig/klein, schwach, / mager,  
     dürftig  
 Spis/Speis  
 Spîsen/Speisen  
 Spit/Spott, Ärger, Verdruß  
 splentern/spritzen  
 spollen/spalten  
 Springel/Quelle  
 Sprüeck ut ollen Tîen/Sprichwort  
 Stäändüüter/Sterndeuter, Astrologe  
 Stääne/Stirne; Sterne  
 Stachelschwîëppen/Stachelpeitschen  
 Stâdtpaorte/Stadttor  
 Stäinschmiëtt/Steinwurf  
 Stäin-Schmîte/Steinschleuder  
 Stäintaofeln/Steintafeln  
 Stäintrumm/großer Stein,  
     Felsbrocken  
 Stamppötte/Stampftöpfe, Mörser  
 stantepee/sofort, stehenden Fußes  
 städig/stattlich, schön  
 stäörig/stattlich, schön  
 Stauhl/Stuhl; te Stauhle 'gaohn/  
     seine Notdurft verrichten  
 stiärwensmaote/sterbenskrank,  
     todwund, zum Sterben bereit

stiärwensmeu/todmüde	telesst/zuletzt
Stîe/Stelle	terdial/zur Erde, auf den Boden
Stiëckeln/Stecken	tertîd/zur Zeit
Stiëckmüggen/Stechmücken	Tid/Zeit
stîfnackig/halsstarrig	tîdwîse/zeitweise
stillekes/heimlich	tiëgen iëhme üöwwer/ihm gegenüber
stûpelere/(er, sie es) schichtete auf, stapelte	tiëgenäin/gegeneinander
stönnen/(sie)standen	tiëgenân/gegenüber
storre/(er,sie,es) stieß	tiëgeräin/zueinander
storren/(sie)stießen	Tî'en/Zeiten
Stoutvuogel/Raubvogel	tiënn/zehn
strackfutt/gerade	Timbeln/Zimbeln, Becken
Sträike, te Sträike brängen/ vollstrecken	Touërn/Turm
striäf/widerstandsfähig; Komp:striäwer	töügern/zögern
Strîtwagen/Streitwagen	Töüwerer/Zauberer
strüüwen, siëck/sich sträuben	Töüwerigge/Zauberei
strüüwen, siëck/sich sträuben	Töüwersche/Zauberin, Hexe
Stück of/eine Zahl von ungefähr	traktäiërn/reichlich bewirten; auch: schickanieren
stüöckern/sticheln, hetzen	Trallgen/Gitterstäbe, Stäbe, Stangen
Stuoff/Staub	Trämeling/Treppenstufen
stüörtendicke/sturzbetrunken	Trappe/Treppe
sturf/(er, sie es)starb	tribbeläiërn/schickanieren
stüüksch/halsstarrig	Tropp/Herde
süss/sonst	Tröppe/Herden
Süükede/Seuche	trügge/treu
Täiken/Zeichen	Trügge/Treue
tart/zart	truggen/trauen
Täsche/Tasche	Trummeln/Trommeln
tau'eluowet/versprochen	tüksch/tückisch
taujuochen/zujubeln	Tunne/Tonne
Taukumpft/Zukunft	Tuock/Verwirrung, eigentl.: verwirrter Faden
tauluowen/zusichern, versprechen	tuorseleren/(sie) taumelten
taulustern/zuhören	Tüüge/Zeuge
taustorre/zustieße	Twäiërn's-Fiäme/Zwirnsfäden
te schannen maken/zerstören	twiëllen/sich verzweigen
tefrassen, siëck/sich schlagen, kämpfen	Twießellen/Zweige
tefrîen/zufrieden	ülmen/rauchen
tehoupe/zusammen	ümdaun, siëck/sich erkundigen
Teigel/Ziegel	ümdräägen/umdrehen
teihen/ziehen	üm'edaon/erkundigt
	Ümkringk/Umkreis, Gegend
	ümmertau/immerzu, ständig

ümmesüss/umsonst  
 unbestatt/unverheiratet  
 Ungerdaonen/Untertanen  
 ungerdruchten/(s ie) unterdrückten  
 Ungerstunne/Mittagsruhe  
 Unnewîer/Unwetter  
 unnselig/schmutzig  
 unnüesel/ungewöhnlich  
 Untüüß/Ungeziefer  
 unverhuowens/unverhofft,  
     unvermutet  
 unwîs/unklug, dumm  
 Uolge/Öl  
 Uolgeboum/Ölbaum  
 Uolgehuorn/Ölhorn (Gefäß)  
 üöwweräinkraosen/durcheinander-  
     wühlen  
 Üöwwerflaut/Überfluß  
 üöwwerhoups/überhaupt  
 üöwwerküern/überreden  
 Usus/Brauch  
 ut diäm blecken Koppe/auswendig  
 utäin/auseinander  
 ut'ekundschet/ausgespäht  
 ut'eschannt/ausgeschimpft  
 Utkîk/Aussichtsstelle  
 utkundschen/ausspähen,  
     auskundschaften, spionieren  
 utlännsch/ausländisch  
 utschaffäiërt/ausspioniert  
 utspiggen/ausspucken  
 utspräiën/ausbreiten  
 utstallfäiërn/versehen mit  
 van bo büs du dann wägğ?/Wo bist  
     du denn zu Hause?  
 van bo sind iëhrt wägğ?/Wo kommt  
     ihr her?  
 van en Jaohr of .../ungefähr  
     Jahr(e) alt  
 vannacht/heute nacht  
 vättig/vierzig  
 verbuan/verboten  
 verdeffendäiërn/verteidigen  
 verdreitlick/verdrießlich

verfiährt/erschrocken  
 vergellen/vergelt, rächen  
 verhäuen/verstecken, verbergen  
 verhodt/versteckt  
 verhorre/(er, sie)verbarg, versteckte  
 verhorren/(sie)versteckten,  
 verbargen  
 verkahrt ân loupen/an den Falschen  
     geraten; ungelegen kommen  
 verleisen/verlieren  
 verleit/(er,sie)verließ  
 verlett/verleitet, verführt  
 verlichtern/erleichtern  
 verliën/neulich  
 Verlöfft/Erlaubnis  
 vermellen/vermelden  
 vermorren/(s ie)vermuteten  
 vermütern/aufmuntern  
 Vernîn/Zorn  
 vernîng/zornig  
 vernöggern, siëck/sich nähern  
 verquînt/verkümmert  
 verscheiten/verschießen  
 verschrâk/(er, sie, es) erschrak  
 verschütt 'egaohn/verloren gegangen  
 verseuken/versuchen  
 versîpen/versickern  
 verstoppet/versteckt  
 verstorre/(er, sie es) verstieß  
 verstott, verstorret/verstoßen  
 Vertruggen/Vertrauen  
 vertrugget/vertraut  
 vertuocket/verwirrt  
 vertwiwelt/verzweifelt  
 verungenäiërn/ruinieren  
 verwünnern/verwundern  
 Vîär/Väter  
 Viggelinen/Geigen, auch  
     Sammelbegriff für alle Streich-  
     und Zupfinstrumente  
 Vüörbedriëw/Vorahnung, Zweites  
     Gesicht, Voraussage  
 vüörkoppes/an der Kopfseite (eines  
     Tisches)

wäagen/wehen	wiärke, te w. brängen/zustande
wäät/wert	bringen
Wäätsaken/Wertsachen	wicken/weissagen
Wachelten/Wachteln	Wicker/Weissager
wachen/warten	Wickerigge/Wahrsagerei (absch.)
wächet drop, (er, sie, es) wartete	Wickewîf/Wahrsagerin
darauf, erwartete	widder(s)/weiter(hin)
Wacht, de Wacht ânseggen/warnen,	wiënnig, wiännig/wenig
etwas androhen	Wîerwaore/Widerworte
wackerig/wach, munter	Wirrefrau/Witwe
Wagenstüierer/Wagenlenker	wîsen/zeigen
Wahr di! Hüte dich! Pass auf!	wîset/zeigt
wahrschauen/warnen	Wispeltüten/Winkelzüge
Wäihmouder/Hebamme	wöchen/(sie) warteten
Wäihmöüers/Hebammen	wochte/(er,sie,es)wartete
wäis/(er,sie,es)zeigte	wollen/walten
wältern/wälzen	wöschen/(sie) wuschen
Wandlüüse/Wanzen	woschen/(sie)wuschen
wane/sehr	woss/(du)willst
wannäiher/wann	woss/(er,sie,es)wuchs
Wannerstaff/Wanderstab	woss;wat du woss/was du willst
Waore/Worte	wössen/wachsen
Waterpaorte/Wasserpforte,	wössig/fruchtbar
Schleusen des Himmels	Wulle/Wolle
Waterstîe/Oase, Wasserstelle	Wundfeiwers/Wundfieber
Wecht/Mädchen	wuohlhewwend/wohlhabend
Wechtken/kleines Mädchen	Wuohlliäwen/Wohlergehen
wei/wer	wuohlstaohend/wohlhabend
Weî'e/Weide	würkleck/wirklich
Weite(n)/Weizen	zauën, siëck/sich beeilen
weltern/wälzen	ziërd iäm/seitdem
Wiählmaut/Übermut	Zîpeln/Zwiebeln
wiählmäutig/übermütig	